



Verhören per Laptop auch das Publikum: Anna-Lisa Ellend und Albert Liebl als Polizistenduo Paradise und Desaster. Foto: Franziska Rothenbühler

## Endstation Skihütte

**Bühne** Die Berner Gruppe Schauspielplatz International ist bekannt für ihr radikales Konzepttheater. Jetzt zeigt sie erstmals einen Krimiabend – der einiges mit der Pandemie zu tun hat. Und mit einem Haus am Chasseral.

### Lena Rittmeyer

Einmal im Jahr fahren Anna-Lisa Ellend und Albert Liebl für einige Tage in eine Skihütte am Chasseral. Dort kochen sie für die Gäste und betreiben je nach Schneeverhältnissen einen uralten Skilift. «Hüttendienst» heisst das – und Anna-Lisa Ellend und Albert Liebl übernehmen ihn jeweils zusammen mit einem befreundeten Paar. Beide Parteien laden weitere Freunde ein, sodass es jedes Jahr zu geselligen Runden kommt. Sofern nicht gerade Pandemie ist.

Und so prallen dort immer wieder die unterschiedlichsten Lebenswelten aufeinander. Anna-Lisa Ellend und Albert Liebl sind ein Ehe- und Künstlerpaar. Als Schauspielplatz International haben sie sich mit einem radikalen Konzepttheater in der hiesigen Kulturszene und darüber hinaus einen Namen gemacht. In der Skihütte haben viele der Gäste einen bürgerlichen Hintergrund. Die meisten stammen aus dem konservativ geprägten Städtchen Erlach am Bielersee, wo auch Ellend und Liebl seit über zwanzig Jahren leben.

### Pokern mit rohen Hörnli

So ergaben sich im Haus, das dem Skiklub Erlach gehört, im Laufe von sieben Jahren immer wieder Situationen und Gespräche, «die lustig, die seltsam waren», sagt Albert Liebl. Er erinnert sich an eine fast schon filmreife Szene, als einer der Gäste, ein Vater, aufgebracht in die Stube stürmte und rief: «Eure Kinder mobben alle meinen Sohn!» Oder an den skurilen Abend, als man mit rohen Hörnli pokerte, weil keine Jetons zur Hand waren.

Erlebnisse also, die eigentlich fast schon erfunden klingen, findet Anna-Lisa Ellend – und die nun ins neue Stück «Chalet Utah»



eingeflossen sind. Die Premiere findet via Livestream aus dem Berner Schlachthaus-Theater statt; allerdings kam für Ellend und Liebl nicht infrage, dabei einfach nur die Bühne abzufilmen. Vielmehr will man über den Bildschirm die Leute daheim direkt ansprechen.

Eine Form, die sich auch aus der Handlung des Stücks ergibt. Denn in «Chalet Utah» kommt es zu Verhörsituationen: Ellend und Liebl spielen zwei Polizisten namens Paradise und Desaster, die wie Protagonisten einer True-Crime-Serie einen Mordfall in einer abgelegenen Hütte aufklären und verschiedene Personen befragen, die sich zur Tatzeit dort aufgehalten haben. Dabei sprechen sie frontal in die Kamera des Laptops und wenden sich damit auch direkt an die Zuschauerinnen und Zuschauer.

## Zeigen, wie toll man es macht

Mit dem Bildausschnitt wolle man auf der Bühne spielen, sagt Anna-Lisa Ellend. Zum Beispiel indem man die Kamera auch mal kippt oder sogar auf den Kopf dreht – und sich gleichzeitig mit dem Rahmen mitbewegt, sodass nur noch eine verrutschte Gesichtshaut verrät, in welche Richtung die Schwerkraft gerade wirkt. Kreativ mit der Situation umgehen – das habe sie jedenfalls mehr interessiert, «als dieses Lamentieren darüber, dass wir armen, gebrandmarkten Künstler unseren Beruf nicht mehr ausüben können».

Schauplatz International sind als Theatergruppe aber auch ziemlich krisensicher aufgestellt. Denn während andere Kollektive derzeit mittels Videokonferenzen kommunizieren oder Ensembles unter Einhaltung eines Sicherheitsabstands proben, gibt es solche

Hindernisse bei Anna-Lisa Ellend und Albert Liebl nicht: Sie bilden zusammen einen Künstlerhaushalt. Das erleichtert gerade vieles.

In die Pandemiezeit passt auch ein weiteres Thema, das Schauplatz International im Stück anschneiden: den Trend des Selbermachens, die Do-it-yourself-Idee. In der Skihütte am Chasseral zeigten sich die Anwesenden jedes Jahr gegenseitig, «wie toll man es so macht», sagt Anna-Lisa Ellend. «Welches Equipment man dabei hat, wie man seine Kinder anzieht: Man signalisiert damit, dass man wirklich gerüstet ist. Man macht

**«Kreativ mit der Situation umzugehen, hat uns mehr interessiert als dieses Lamentieren, dass wir armen, gebrandmarkten Künstler unseren Beruf nicht mehr ausüben können.»**

## Anna-Lisa Ellend

Schauplatz International

es echt tipptopp.» Für Ellend hat diese Angewohnheit, die sie auch an sich selber feststellt, mit der Krisensituation zu tun: Man vergewissere sich selbst, dass man notfalls seine eigenen Socken stricken oder sein eigenes Brot backen könnte.

## Sie sind die SP Erlach

Plötzlich alles so lebensseht also

bei Schauplatz International. Dabei ist das doch jene Theatergruppe, die in früheren Projekten mit ästhetischer Strenge das Künstlerdasein sezierte – scharf analytisch, aber immer auch etwas weltverloren. Wobei man sich mit dem neuen Abend inhaltlich nicht völlig von der Kunst abgewandt hat: Künstlerfiguren treten auch in «Chalet Utah» auf. Doch der Fokus der Gruppe hat sich insgesamt etwas verschoben.

Das liegt unter anderem am Wohnort von Anna-Lisa Ellend und Albert Liebl. Seit 24 Jahren leben sie nun in Erlach – «weit weg von der Kunstblase.» Liebl arbeitet dort als Fussballtrainer, Ellend als Präsidentin des Kinderhauses Erlach. Das Paar ist in der Gemeinde auch politisch aktiv, zusammen repräsentieren sie die örtliche SP: er als Präsident, sie als Sekretärin. Beide sind zudem an Berner Hochschulen tätig.

Und was bedeuten solche Engagements für ihre Bühnenkunst? Albert Liebl zeichnet eine Art Mischpultregler auf ein Blatt Papier. Am einen Ende schreibt er «Kunst» hin, am anderen «Leben». «Wir waren lange in diesem Sektor unterwegs», sagt Liebl und zeigt auf das Wort «Kunst». «Jetzt geht der Schieber langsam rüber.» Mit anderen Worten: Man muss heute nicht mehr an jeder Vernissage auftauchen, nur weil dort wichtige Leute sind. Dann lieber ein Hüttendienst im Jura.

«Chalet Utah» findet als Livestreaming aus dem Berner Schlachthaus-Theater statt. Premiere: 5. März 2021 um 20 Uhr. Weitere Vorstellungen bis 13. März. Alle Termine: [www.schlachthaus.ch](http://www.schlachthaus.ch)